

Neue Belegstücke Tönisberger Töpferkunst im Kontext der Wiederbelebung des Töpferhandwerks am Anfang des 20. Jahrhunderts

Im Jahre 1921 ist der Kirchenmaler und Töpfer Carl Heil Mitbegründer der an Siebenhäuser gelegenen Tönisberger Tonwerke GmbH. Er tritt im Jahre 1928 aus der Gesellschaft aus, da er dort keine Möglichkeit sieht, sich ganz der Tradition der Niederrheinischen Töpferkunst mit Schlickermalerei und Ritztechnik zu widmen. Er ist anschließend im Jahre 1929 einer der Gesellschafter und Geschäftsführer der Niederrheinischen Kunsttöpferei GmbH in Sevelen, die gegründet wurde, um arbeitslose Töpfer in Lohn und Brot zu bringen und die heimische Töpferkunst zu beleben. In den Tönisberger Heimatblättern 2010 wurde über die Laufbahn und das Schaffen von Carl Heil berichtet.¹

Im ehemaligen Pottbäckermuseum in Haus Baaken waren seinerzeit auch einige Keramikexponate von Carl Heil ausgestellt. In den ersten Jahren seiner Tätigkeit verwendete Carl Heil noch keinen Stempel als Töpfermarke, sondern signierte seine Keramikprodukte rückseitig mit der Ritzmarke TT für Tönisberger Tonwerke. Als im Jahre 2013 der heutige Nettomarkt an der Schaephuysener Straße gebaut wurde, konnte vom Verfasser auf dem Baugelände, auf dem sich früher die Piepenkull befand, neben anderen Relikten entsorgter Tönisberger Haushaltsgegenstände auch das Fragment eines Weihwasserbeckens geborgen werden. Dieses Keramikfragment kann aufgrund seiner Stilistik und der Ritzmarke TT mit dem Töpfer Carl Heil in Verbindung gebracht werden und ist vermutlich um 1921/1922 entstanden. (Abb. 1, Abb. 2)



Abb. 1



Abb. 2

Carl Heil

Aus dem Kunsthandel konnte der Verfasser in diesem Jahr zwei große Keramikteller erwerben, welche ebenfalls von Carl Heil angefertigt wurden. Der eine Teller zeigt die Kapelle am Finkenberg mit der Überschrift A. D. Finkenberg 1923. (Abb. 3) In der zu Schaephuysen gehörenden Bauernschaft Finkenberg bestand schon um 1550 eine dem Hl. Quirinus geweihte Kapelle, die durch die kriegerischen Einflüsse des 80-jährigen Krieges beschädigt war und im Jahre 1714 neu erbaut wurde. Der zweite Teller zeigt die stilisierte Darstellung einer Krippenszene und verweist mit dem eingeritzten Datum im unteren Bereich der Komposition auf das Jahr 1926 (Abb. 4).



Abb. 3



Abb. 4

Beide Teller haben den für die Tönisberger Tonwerke typischen Stempel mit der rechts und links von dem Großbuchstaben T gesäumten Bockwindmühle. (Abb. 5)



Abb. 5



Abb. 6

Der Stempel der Niederrheinischen Kunsttöpferei GmbH in Sevelen, der dann ab 1929 von Carl Heil verwendet wird, sieht mit der umlaufenden Schrift „SEVELEN KREIS GELDERN“ und den Großbuchstaben N K T (Niederrheinische Kunsttöpferei Sevelen) zwischen den Flügeln einer Turmwindmühle deutlich anders aus. (Abb. 6)

Walter Pasch

Gleichfalls aus dem Kunsthandel stammt ein Teller, der ebenfalls bei den Tönisberger Tonwerken entstanden ist, denn er trägt den besagten Stempel der Tönisberger Marke. Der kunstfertig in kombinierter Schlickerdekor-Ritztechnik ausgeführte Keramikteller zeigt in Anlehnung an die Fabel „Der Fuchs und die Trauben“ im Spiegel des Tellers neben dem Fuchs und einem Rebstock auch das Monogram des Schaffenden W (Walter), P (Pasch) und S (Sevelen). (Abb. 7, Abb. 8)



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10

Abb. 11

Walter Pasch, geboren am 13. Juni 1882 in Issum, ist 10 Jahre jünger als Carl Heil und ebenso wie dieser auch Kirchenmaler. Als er sich 1909 als freischaffender Künstler niederlässt, freundet er sich mit Carl Heil an, welcher zu jener Zeit ebenfalls noch in Krefeld wohnt und Vorstandsmitglied des Krefelder Kunstgewerbevereins ist. Ebenso wie Carl Heil hat Walter Pasch regen Kontakt mit Keramik Künstlern wie Paul Dressler und Josef Hehl, die zu jener Zeit auch in Krefeld wirken und die ihn inspirieren. Als dann Carl Heil seine Töpferei in Tönisberg betreibt, ist Walter Pasch offenbar auch einige Zeit dort zeitweise tätig. In dieser Zeit entsteht aus der Hand von Walter Pasch ein Ölgemälde mit dem Portrait von Carl Heil, datiert auf 1924. (Abb. 9) Ein Foto, noch im selben Jahr aufgenommen, zeigt Walter Pasch im Alter von 42 Jahren. (Abb. 10) In den Folgejahren fertigt Walter Pasch, nun in Sevelen schaffend, viele Keramikskulpturen und Keramikfliesenspiegel an, widmet sich aber in erster Linie der Malerei. Aus dem Jahre 1950 stammt ein Gemälde mit dem Portrait einer weiblichen Verwandten, welches dasselbe Monogramm wie der Teller mit dem Fuchs aufweist. (Abb. 11) Dieses Gemälde dürfte eines seiner letzten Werke sein, denn er verstirbt noch im selben Jahr im Alter von 67 Jahren in Sevelen.²

Lilli Abt

Ein weiterer großer Keramiksteller, erworben auf einem Trödelmarkt in Düsseldorf, verweist mit seinem Stempel auf die Niederrheinische Kunsttöpferei in Sevelen. Die fröhliche Darstellung bäuerlichen Lebens mit Bauern, Pferden und Heuwagen trägt eindeutig die Handschrift einer sehr talentierten Dekorateurin, welche ab November 1935 als freie Künstlerin in Sevelen tätig wird. (Abb. 12) Lilli Abt arbeitete in der niederrheinischen Töpfertradition und vermag es in vortrefflicher Weise, schwungvoll und bewegt Tier- und Pflanzenwelten mit bäuerlichen Motiven zu verbinden. Ein Foto, wohl zwischen 1935 und 1940 entstanden, zeigt neben Carl Heil und Lilli Abt, auch den Töpferlehrling Hermann Maier (ganz links) und den Töpfermeister Josef Molderings (ganz rechts), welcher noch Ende 1944 zum Kriegsdienst eingezogen wird und so wie viele andere Soldaten nicht mehr heimkehrt (Abb. 13). Damit nicht genug. Auch die Töpferei in Sevelen bleibt von den Kriegseinwirkungen nicht verschont. Als am 9. Februar 1945 Bomben auf Sevelen fallen, zählt zu den Todesopfern in der getroffenen Töpferei auch Lilli Abt, welche in ihrem 10-jährigen Wirken zahlreiche und lebensfroh gestaltete Keramikobjekte in der Tradition des Niederrheins geschaffen hatte.



Abb. 12



Abb. 13

Die hier vorgestellten Keramikobjekte sind Erzeugnisse einer Tradition ganz in der Stilistik des niederrheinischen Töpferhandwerkes. Der Ausgangspunkt dieser Bewegung am Anfang des 20. Jahrhunderts war neben dem Krefelder Kunstgewerbeverein auch der damalige Direktor des Kaiser-Wilhelm-Museums in Krefeld. Friedrich Deneken leitete das Krefelder Museum 1897 bis 1922 und engagierte sich im Sinne der Reformbewegung für die lokalen Handwerker und Industriearbeiter. Er bemühte sich seinerzeit, aktuelle Kunst, Handwerk und Wirtschaft zusammenzubringen. Die Gründung der Töpfereien in dieser Zeit sind durch die Unterstützung und Förderung durch den Kunsthistoriker Friedrich Deneken entstanden. Er setzte sich unter anderem für die Gründung der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Krefeld ein, an die 1904 Johan Thorn Prikker als Lehrer berufen wurde.

- 1 Paul Lutz Weynans, Carl Heil – Wandlung vom Kirchenmaler zum Töpfermeister, Tönisberger Heimatblätter 2010; Heft 12, Seite 45-50
- 2 Wolfgang Posten, Erinnerung an den Künstler und Kirchenmaler Walter Pasch (1882-1950) aus Sevelen, Geldrischer Heimatkalender 2019, Seite 183-197

Literatur

Manfred Schwanitz, Die Plattenfabrik an Siebenhäuser, Tönisberger Heimatblätter 2015, Heft 17, Seite 11-17
 Wolfgang Posten, Die Niederrheinische Kunsttöpferei in Sevelen, Geldrischer Heimatkalender 2011, Seite 258-273

Fotonachweis

Abbildungen 10, 13 Erika Erbers, Krefeld
 Abbildungen 1-9, 11-12 Paul Lutz Weynans